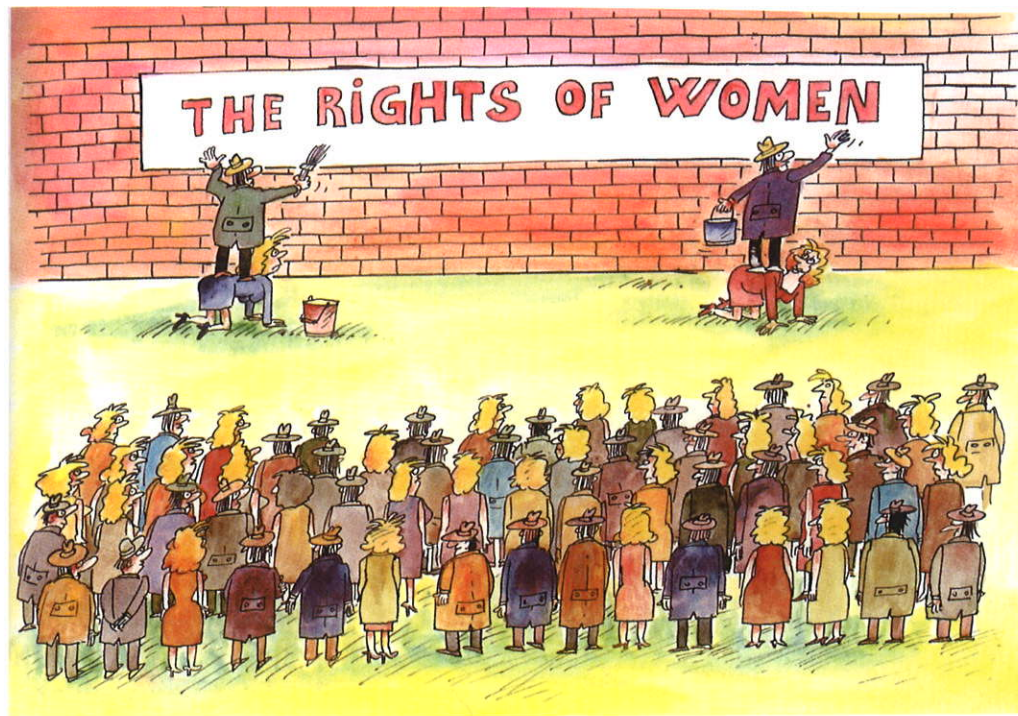




Karikatur: Pavel Gheorghe, Rumänien • Ausstellung „FrauenWelten“ siehe Seite 22

Impressum

Herausgeber: Stadt Detmold

Texte: Regina Homeyer und Liselotte Kreuz-Reim
(Stand 16.08.2006)

Karikaturen: „FrauenWelten“, Katalog zur Ausstellung

Layout, Satz, Druckdaten: M&S Werbeagentur, Detmold

Druck: K2, Detmold, 1571081 – Auflage 1.000



Stadt Detmold, Marktplatz 5, 32756 Detmold

Regina Homeyer, Gleichstellungsbeauftragte

Telefon: 05231/977-284, Fax: 977-780

e-mail: R.Homeyer@detmold.de

20 Jahre Gleichstellungsstelle



Es gibt
viel zu tun –
wir haben
es angepackt!

Rückblicke
Schwerpunkte
Programm
Ausblicke



INHALT

- 4 1984 – 1986 WIE ALLES ANFING – Entstehung und Aufgaben
- 6 1986 – 1996 DIE GLEICHSTELLUNGSSTELLE etabliert sich...
- 8 1997 – 2006 ALTE THEMEN, NEUE SCHWERPUNKTE
- 11 AKTUELLES PROGRAMM
*Projekte und Veranstaltungen der Gleichstellungsstelle
in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner/innen*
- 12 VERANSTALTUNGSTERMINE auf einen Blick
- 14 GESCHICHTE & WIDERSTAND
- 15 POLITIK & BETEILIGUNG
- 17 GEWALT & PRÄVENTION
- 21 MIGRATION & INTEGRATION
- 23 TRENNUNG & SCHEIDUNG
- 25 LEBENSPLANUNG & BERUFSWAHL
- 27 AUSBLICKE
Es gibt viel zu tun, auch in Zukunft!
- 31 JUBILÄUMSVERANSTALTUNG GLEICHSTELLUNGSSTELLE
- 32 IMPRESSUMI



Karikatur:
Ömer Gam, Türkei

„ES GIBT VIEL ZU TUN – PACKEN WIR ES GEMEINSAM AN!“

Die Einrichtung der Gleichstellungsstelle in der Stadt Detmold war der erste Schritt zur Erfüllung des verfassungsrechtlichen Gleichstellungsgebotes von Frauen und Männern auf der kommunalpolitischen Ebene. Als eine der ersten Städte in Nordrhein-Westfalen und lange vor der verpflichtenden Verankerung in der Gemeindeordnung nahm die Stadt Detmold damit die Herausforderung an, die Gleichstellung als kommunale Aufgabe umzusetzen.

Getragen von einem breiten Bündnis Detmolder Frauen und der politischen Unterstützung des Gleichstellungsbeirates etablierte sich die Gleichstellungsstelle unter der Leitung von Dr. Anne Drescher und Dr. Edith Stachl in den ersten 10 Jahren. Nicht immer konfliktfrei, aber zumeist konstruktiv - kritisch wurde die Arbeit in der Detmolder Öffentlichkeit diskutiert und wahrgenommen. Doch das beharrliche Engagement und die Schaffung von effektiven Arbeitsstrukturen, Kooperationsbeziehungen und frauenspezifischen Netzwerken zeigte Wirkung. Viele der gesteckten Ziele wurden erreicht: der Anspruch auf gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen und beruflichen Bereichen ist im öffentlichen Bewusstsein ebenso breit verankert, wie die Ablehnung von Gewalt gegen Frauen und Kinder und die Notwendigkeit, ihren Schutz zu verbessern. Beratungsangebote für Mädchen und Frauen wurden eingeführt. Mehr Sicherheit im öffentlichen Raum wurde durch die Schaffung von Frauenparkplätzen und Gestaltungsmaßnahmen erreicht. Frauen sind auch in der Stadtverwaltung in allen Bereichen deutlich stärker vertreten. Es kristallisierten sich etliche Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit heraus, die mit und durch Regina Homeyer seit 1997 bis heute erfolgreich weiterentwickelt wurden.

Viele Perspektivenwechsel auf kommunalpolitische Themen, wie zum Beispiel in der Stadtplanung, der Jugendarbeit oder der Entwicklung von Betreuungsangeboten im Kindertagesstätten- und schulischen Bereich, haben wir dem kontinuierlichen Wirken der Gleichstellungsstelle zu verdanken.

Wie schwierig es grundsätzlich ist, Veränderungsprozesse in unserer Gesellschaft anzustoßen und weiterzuentwickeln, zeigt die aktuelle bundesweite „alte“ und neue Diskussion um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine familienfreundliche Zukunft unseres Landes. Die Fakten, die Themen und die gesellschaftspolitischen Notwendigkeiten sind auch Dank des beharrlichen und langfristigen Engagements der Gleichstellungsstelle bekannt. Die Bilanz der Gleichstellungsstelle Detmold nach 20 Jahren kann sich sehen lassen. Doch auf dem Weg, das Gleichstellungsgebot des Grundgesetzes endgültig zu realisieren und zu leben, gibt es immer noch „einiges zu tun – packen wir es gemeinsam an!“

Ich möchte mich an dieser Stelle für die geleistete Arbeit der letzten 20 Jahre ausdrücklich bedanken und wünsche der Gleichstellungsstelle bei den bevorstehenden Projekten und Aufgaben viel Erfolg!

Rainer Heller

Rainer Heller
Bürgermeister



WIE ALLES ANFING – Entstehung und Aufgaben

Erstmals wird 1984 in der Gemeindeordnung NRW Gleichstellungsarbeit als kommunale Aufgabe definiert. Vor allem die größeren Städte richteten daraufhin die ersten Gleichstellungsstellen ein.

Detmold war nach Bielefeld eine der ersten Städte in der Region OWL und auch in NRW, die 1985 eine Gleichstellungsstelle installierte und ausstattete – die bis heute besteht – und zwar mit

- einer hoch qualifizierten Besetzung (Hochschulabsolventin) und entsprechender Dotierung,
- einer hochrangigen Ansiedlung in der Verwaltung (Stabsstelle der Verwaltungsspitze und Teilnahme an den Vorstandssitzungen),
- eigenem Etat,
- eigener Öffentlichkeitsarbeit.

WIE KAM ES?

Die Forderung nach Einrichtung einer Gleichstellungsstelle wurde in Detmold von einem breiten Bündnis Detmolder Frauen getragen:

- dem Arbeitskreis „Frauenbüro für Detmold“ in dem die unterschiedlichsten Frauen aus Parteien, Kirchen, Vereinen, aber auch bis dahin nicht politisch aktive Frauen, mitarbeiteten,
- den Frauenorganisationen der Parteien: AsF (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen); FU (Frauenunion der CDU); Grüne Frauen,
- der Arbeitsgemeinschaft Detmolder Frauenverbände.

Waren auch die politischen Vorstellungen der Frauen sehr unterschiedlich (von der Feministin bis zur traditionsbewussten Hausfrau) einig waren sie in ihrer Forderung an Rat und Verwaltung:

„WIR WOLLEN EIN FRAUENBÜRO!“

Sie leisteten dort, wo sie politisch beheimatet waren, wertvolle Lobbyarbeit. Im Antrag des AK Frauenbüros wurde auf das Grundgesetz hingewiesen: „In Artikel 3 des Grundgesetzes steht:

Männer und Frauen sind gleichberechtigt und niemand darf wegen seines Geschlechtes... benachteiligt werden.“

Der weitere Text lautete:

„Frauen und Männer sind nach dem Gesetz also gleichberechtigt. Im täglichen Leben aber sind Frauen in vielfältiger Weise benachteiligt:

- Im Beruf werden Frauen noch immer schlechter bezahlt als Männer.
- Von Arbeitslosigkeit sind Frauen und Mädchen stärker betroffen als Männer.
- Im öffentlichen Leben und in Führungspositionen sind Frauen nur schwach vertreten.
- Die Belastung durch Hausarbeit und Kindererziehung wird im wesentlichen durch Frauen getragen,
- trotzdem müssen viele Frauen im Alter mit einer Minimalrente auskommen und Sozialhilfe in Anspruch nehmen.
- Gewalt gegen Frauen ist ein Ausdruck ihrer gesellschaftlichen Missachtung und Benachteiligung.

Die Stadt Detmold kann mit der Einrichtung einer Gleichstellungsstelle helfen, die vom Grundgesetz geforderte Gleichberechtigung in Detmold zu verwirklichen.“

Zeitgleich entstand ein Frauennetzwerk, das auch nach 20 Jahren die Arbeit der Gleichstellungsstelle im Gleichstellungsbeirat unterstützt.

Karikatur:
Gheorghita Ghinea,
Rumänien

Zu den Aufgaben der Gleichstellungsstelle damals und heute gehören:

- Mitwirkung bei allen Personalangelegenheiten unter Gleichstellungsgesichtspunkten
- Mitwirkung bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des Frauenförderplans
- Mitwirkung an der Vorbereitung von Ausschuss- und Ratsbeschlüssen bei Angelegenheiten, die Gleichstellungsgesichtspunkte berühren
- Hilfestellung für ratsuchende Bürgerinnen und Bürger bei Gleichstellungsfragen

- Kontaktpflege zu Verbänden und Gewerkschaften, Betriebs- und Personalräten, Arbeitsverwaltung, Frauengruppen, -initiativen und -projekten mit dem Ziel, die Situation der Frauen durch Anregungen, Vermittlerfunktion und Verhandlungen zu verbessern
- Zusammenarbeit mit anderen Gleichstellungsstellen
- Öffentlichkeitsarbeit durch Vorträge, Pressemitteilungen, Informationsveranstaltungen, Informationsbroschüren, Ausstellungen u.a.
- Erarbeitung von Anregungen und Empfehlungen, um bestehende Benachteiligungen von Frauen in Beruf, Familie und Gesellschaft abzubauen.



DIE GLEICHSTELLUNGSSTELLE ETABLIERT SICH...

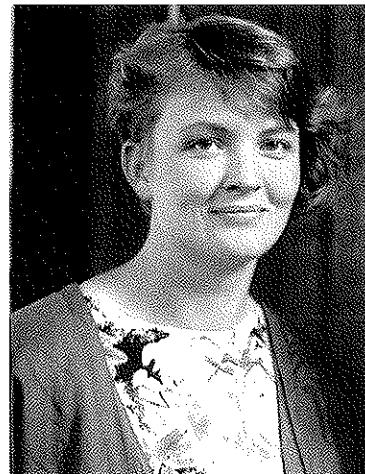
1986 – 1996

Der Gleichstellungsbeirat hat als politisches Gremium von Anfang an die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten begleitet und unterstützt. „Es gibt viel zu tun – packen wir's gemeinsam an“ – nach diesem Motto kann rückblickend die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten charakterisiert werden, die unterschiedliche Schwerpunkte setzten, zugleich aber auch natürlich viele Gemeinsamkeiten hatten.

1986 – 1991
Dr. Anne Drescher



1991 - 1996
Dr. Edith Stachl



Dr. Anne Drescher, die erste Gleichstellungsbefragte der Stadt Detmold, nahm am 1. August 1986 ihre Arbeit auf. Die Anfangsjahre ihrer Tätigkeit waren durch strukturelle Aufbauarbeit, Schaffung von Arbeitsgrundlagen und Aufbau von Kooperationsbeziehungen geprägt. Wichtig für die Arbeit der Detmolder Gleichstellungsstelle war und ist auch heute noch die politische Unterstützung des Gleichstellungsbeirates, der Vertreterinnen der Arbeitsgemeinschaft Detmolder Frauenverbände sowie der dem Rat angehörenden Frauen der einzelnen Fraktionen.

Da Mädchen sich auf wenige Berufe mit schlechten Zukunftsaussichten und Aufstiegsmöglichkeiten konzentrierten, initiierte Dr. Anne Drescher die ersten Projekte zur Erweiterung des Berufswahlspektrums in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt und Schulen. Für die Familienfrauen wurden zusammen mit der VHS erste Wiedereinstiegskurse angeboten.

Eine Fragebogenaktion zu Angsträumen in Detmold sensibilisierte die Öffentlichkeit und die Verwaltung für die Angst vieler Frauen bei Dunkelheit in der Stadt. Zusammen mit dem Gleichstellungsbeirat konnten Verbesserungen bei der Beleuchtung der Parkhäuser und der Parksituation erreicht werden.

Die Gleichstellungsstelle hat bei der Gründung des Frauengeschichtsladens mitgewirkt, der sich bis heute für die Erforschung der verborgenen Frauengeschichte in Lippe einsetzt. Zahlreiche Frauenveranstaltungen wurden von ihr in Zusammenarbeit mit Kultureinrichtungen organisiert.

Innerhalb der Verwaltung wirkte die Gleichstellungsbeauftragte darauf hin, dass Frauen in den Schriftstücken und den Formularen sprachlich berücksichtigt wurden.

Einen wichtiger Meilenstein in der Personalpolitik war der 1988 erstellte erste Frauenförderplan, der im Rat der Stadt Detmold eingebracht und verabschiedet wurde. Erstmals wurden auf der Grundlage statistischer Auswertungen Maßnahmen zur Verbesserung der beruflichen Chancen von Frauen sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei der Stadtverwaltung Detmold festgeschrieben.

1991 wurde **Dr. Edith Stachl** zur zweiten Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Detmold bestellt. Sie führte die Arbeit ihrer Vorgängerin fort und setzte zugleich neue Akzente.

Im Rahmen der Verwaltungsreform 1993 erfolgte eine organisatorische Zuordnung der Gleichstellungsstelle zum Steuerungsdienst. Ein neuer Fachbereich für Gleichstellung, soziale Dienste und Personalverwaltung entstand. Dr. Edith Stachl übernahm durch die Leitung dieses Fachbereiches die Verantwortung für ca. 80 Beschäftigte. In diesem Rahmen war sie schwerpunktmäßig für die verwaltungsinterne Gleichstellungsarbeit zuständig. Für die Stadtverwaltung Detmold hat sie in Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsbeirat den Frauenförderplan fortgeschrieben und einen Bericht zur Umsetzung des ersten Frauenförderplans vorgelegt. Zentraler Bestandteil waren Zielvereinbarungen zur Erhöhung des Frauenanteils in den Besoldungs- Vergütungs- und Lohngruppen, in denen Frauen unterrepräsentiert waren. Auch der 2. Frauenförderplan wurde 1994 im Rat der Stadt verabschiedet.

Angeichts der Erledigung sehr arbeits- und zeitintensiver Aufgaben – z.B. der Neubau von Kindergärten im Bereich „soziale Dienste“ – erhält die Gleichstellungsstelle die von Anfang an geforderte zweite Stelle im gehobenen Dienst. Christina Ates übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit und ist zuständig für die Zusammenarbeit mit Frauenverbänden, -gruppen und -organisationen sowohl vor Ort als auch in überörtlichen Netzwerken. Die personelle Ausstattung der Gleichstellungsstelle entspricht damit erstmals den Forderungen, die vom Arbeitskreis „Frauenbüro für Detmold“ 1984 im ersten Bürgerinnenantrag gefordert wurde.

Zentrale Themen der Öffentlichkeitsarbeit waren in dieser Zeit die geplante Reform des § 218, Wohnungsnot von Frauen, Hausarbeit und Kinderbetreuungssituation sowie sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen. Auf Initiative der Gleichstellungsstelle gründete sich der Arbeitskreis „Frauen gestalten ihre Stadt“, um die Stadtplanung aus Frauensicht kritisch zu beleuchten. Zu den Highlights gehörten die Beteiligung an den Lippischen Frauenkulturwochen sowie die Aktionen des Internationalen

Frauentages, u. a. mit der Frauenstraße (1993) und dem Frauenstreiktag (1994).

Durch die Initiative von Dr. Edith Stachl erfolgte 1993 die Gründung der Regionalstelle FAIR – Frau und Arbeit in der Region. Zu den Arbeitsschwerpunkten der Regionalstelle – die vom Land NRW, der Stadt Detmold und dem Kreis Lippe gefördert wurde – gehörten betriebliche Frauenförderung, Existenzgründungsberatung für Frauen, Wiedereinstieg nach familienbedingter Berufsunterbrechung, Berufsorientierung für Mädchen. Später kamen arbeitsmarktpolitische Projekte und die Vertretung von Fraueninteressen in der regionalisierten Arbeitsmarktpolitik hinzu.

Zum 10-jährigen Bestehen der Gleichstellungsstelle 1996 wurde im Rahmen einer Diplomarbeit eine Festschrift unter dem Titel „Morgen gilt es weiter zu kämpfen“ herausgegeben. Die Jubiläumsfeier organisierte zum damaligen Zeitpunkt der Detmolder Gleichstellungsbeirat, da aufgrund einer beruflichen Veränderung der Stelleninhaberin, Dr. Edith Stachl, die Gleichstellungsstelle vakant war.

Der auf Dr. Stachl zugeschnittene Fachbereich wurde daraufhin umorganisiert und die Gleichstellungsstelle wurde Teil des Steuerungsdienstes. Organisatorisch erhielt sie eine Zuordnung als Stabstelle des Bürgermeisters.

1997 nahm **Regina Homeyer**, als dritte Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Detmold ihre Arbeit auf. Bis heute hat sie mit verschiedenen Kooperationspartnern/-partnerinnen eine Fülle neuer Projekte angestoßen und durchgeführt (siehe nachfolgendes Kapitel).

Die Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsbeirat ist inzwischen so etwas wie Routine geworden. Die Gleichstellungsbeauftragte informiert den Beirat vierteljährlich über ihr internen und externen Aktivitäten und Projekte. Der Gleichstellungsbeirat unterstützt die Arbeit der Gleichstellungsstelle durch eigene Aktivitäten.

ALTE THEMEN, NEUE SCHWERPUNKTE

1997 – 2006

Aktuelle Anlässe bestimmen häufig die tägliche Arbeit und die Themen der Gleichstellungsstelle. Um langfristige Veränderungen und Wirkungen zu erreichen ist ein kontinuierliches Engagement in Arbeitsschwerpunkten notwendig.

GEGEN SEXUELLE GEWALT AN MÄDCHEN UND JUNGEN

Seit 9 Jahren gehören präventive Maßnahmen und der Ausbau von Kooperationsbeziehungen zu den Arbeitsschwerpunkten der Gleichstellungsstelle. Entstanden sind Präventionsprojekte, die aufgrund der positiven Resonanz in den Folgejahren fortgeführt wurden.

PRÄVENTION AN GRUNDSCHULEN

Sexuelle Gewalt betrifft grundsätzlich Mädchen und Jungen aller Altersgruppen. Unter den Kindern mit sexueller Gewalterfahrung sind zu ca. 70 – 80 % Mädchen. Am häufigsten betroffen sind Kinder im Alter zwischen 7 – 13 Jahren. Daher konzentrieren sich die Präventionsansätze auf die Grundschul Kinder sowie auf Fortbildung von pädagogischen Fachkräften in Zusammenarbeit mit der Frauenberatungsstelle Alraune.

1998 kam auf Initiative der Gleichstellungsstelle in Zusammenarbeit mit der Frauenberatungsstelle Alraune und dem neu gegründeten Stadtjugendamt das Projekt „Komm mit – Hau ab“ zustande. Erstmals beteiligten sich mehrere Grundschulen an einem Projekt zur Prävention von sexuellem Missbrauch. Der erfolgreiche Einstieg mit dem theaterpädagogischen Projekt für Grundschul Kinder sowie einzelne Schulprojekte, ermutigten das Jugendamt und die Gleichstellungsstelle darin, sich um Landesmittel für ein umfangreicheres Präventionsprojekt

zu bemühen. Seit 1999 wird mit Förderung des Landesjugendamtes das Projekt „Kinderschutz durch Ich-Stärkung“ an Grundschulen durchgeführt, an dem sich bislang 112 Klassen mit 2654 Kindern und 999 Eltern beteiligten.

PRÄVENTION AN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN UND IN JUGENDZENTREN

Sexuelle Gewalt erfahren Kinder jedoch nicht nur von Erwachsenen. 1/3 der Täter und Tatverdächtigen sind unter 18 Jahre und in der Regel sind es männliche Jugendliche, die sexuelle Übergriffe an Mädchen begehen. Gewalt unter Jugendlichen wurde zwar bereits früher in weiterführenden Schulen mit Projekten aufgegriffen. Mit dem Präventionsprojekten „Von der Rolle“ (2001 mit über 300 Jugendlichen) und „Krasse Anmache“ (2002 – 2004 mit 700 Jugendlichen), die die Gleichstellungsstelle und das Jugendamt initiierten, wurde erstmals das heikle Thema sexuelle Gewalt unter Jugendlichen in handlungsorientierten Trainings bearbeitet.

In Kooperation mit Jugendzentren wurden zusätzlich Selbstbehauptungs- und verteidigungskurse für Mädchen durchgeführt. Angebote für Jungen kamen hingegen aufgrund zu geringer Anmeldezahlen seltener zustande.

PRÄVENTION IN FREIZEITORTEN

Sexuelle Gewalt an Kindern kommt am häufigsten im privaten Nahbereich der Kinder, insbesondere in der Familie vor. Fremde Täter suchen Kontakt zu Kindern dort, wo sie ihre Freizeit verbringen. Auf Initiative der pro familia lippe entstand daher in Kooperation mit der Kreispolizei Lippe und der Gleichstellungsstelle das Aufklärungs- und Präventionsprojekt „Stopp mit Lustig“, welches seit 2001 jährlich in Freibädern und im Aqualip stattfindet. Bei der Einführung wurden die Beschäftigten darin geschult, Übergriffe zu erkennen und einzuschreiten. Damit Schwimmbäder sichere Räume für Kinder und Jugendliche sind, sollten aber auch die erwachsenen Gäste informiert und sensibilisiert werden. Ziel ist, Übergriffssituationen zu erkennen, die Hilfesuche von Kindern und Jugendlichen ernst zu nehmen und aktiv

zu werden. Kinder und Jugendlichen erfahren, wie sie in diesen Situationen reagieren und was sie dagegen tun können.

Nicht nur in der realen, sondern auch in der virtuellen Freizeitwelt werden Kinder Opfer sexueller Gewalt. Die Unwissenheit vieler Eltern, aber vor allem die Neugier vieler Kinder wird von manchen Erwachsenen gezielt für sexuelle Übergriffe an Minderjährigen genutzt. Diese Gefahren dringen erst allmählich in das öffentliche Bewusstsein.

Mit der Veranstaltungsreihe „Chatten von Mädchen und Jungen im Internet“ informierten die Frauenberatungsstelle Alraune, die VHS Detmold, die Gleichstellungsstelle des Kreises Lippe und die Stadt Detmold über die Gefahren sexueller Gewalt bei der Internetnutzung. Handlungsbedarfe aus den Veranstaltungen werden in diesem Jahr von der Detmolder Gleichstellungsstelle und dem Jugendamt im Rahmen des Projektes „Kinder stärken“ aufgegriffen (siehe Programm).

GEGEN GEWALT AN FRAUEN

Gewalt gegen Frauen hat viele Facetten. Zwei Meilensteine in der Arbeit der Gleichstellungsstelle sollen exemplarisch vorgestellt werden.

ANGST-RÄUME IN DER STADT

Die Sensibilisierung für öffentliche Angst-Räume zeigte Wirkung: Die Kreispolizeibehörde griff 1989 dieses Thema in einer Befragung auf. Der damalige Bürgermeister Friedrich Brake-meier übertrug der Gleichstellungsstelle die Federführung bei der Beseitigung der ermittelten Angsträume. Zusammen mit den beteiligten Fachbereichen wurde durch verschiedene Umgestaltungsmaßnahmen die Situation am Kaiser-Wilhelm-Park und dem Schlosspark verbessert. Mit einer Fortbildung zur Vermeidung und Beseitigung von Angst-Räumen konnte eine Sensibilisierung der Fachleute in der Verwaltung erreicht werden.

GEWALT IN PARTNERSCHAFTEN

Die meisten Gewalterfahrungen machen Frauen in den eigenen vier Wänden bzw. in der Partnerschaft. Häusliche Gewalt war in der Vergangenheit ein Tabuthema und wurde in

der Öffentlichkeit und vom Staat lange Zeit als „Privatangelegenheit“ betrachtet. Anfang 2002 wurden mit dem Gewaltschutzgesetz und dem novellierten Polizeigesetz alte Forderungen der Frauenorganisationen und Gleichstellungsstellen aufgegriffen: besserer Schutz der Opfer, Sanktionsmöglichkeiten gegenüber Gewalttätern und ein verändertes Selbstverständnis gegenüber häuslicher Gewalt bei den Institutionen.

Die gesetzlichen Neuregelungen sind in der Form ausgestaltet, dass es wesentlich darauf ankommt, wie gut die Zusammenarbeit aller Stellen funktioniert. In Lippe ist es mit dem Kooperationsgremium für Lippe gegen häusliche Gewalt gelungen, gemeinsam mit den beteiligten Stellen (von der Strafverfolgung bis zur Beratung) Maßnahmen zur effektiven und opferorientierten Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes zu erarbeiten. Diesen Prozess steuerte und moderierte die Detmolder Gleichstellungsbeauftragte gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Lippe. Begleitet wurde dieser Prozess durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit. Höhepunkt war die Ausstellung „Rosenstraße 76 – Häusliche Gewalt überwinden“, die von ca. 500 Gästen – vor allem Jugendliche – besucht wurde. Mit dem Infolyer „Hinsehen – Hinhören – Hilfe holen“ erfahren insbesondere Menschen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis, der Nachbarschaft oder auch Familienangehörige, wie sie misshandelten Frauen helfen können. Ergänzt wurde die Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Themenschwerpunkt durch Referate und eine Befragung der Passantinnen und Passanten in der Detmolder Innenstadt.

1997 – 2006
Regina Homeyer



BERUFSORIENTIERUNG UND LEBENSPLANUNG

Mädchen haben ihren früheren Bildungsabstand zu den Jungen längst aufgeholt und diese sogar überholt. Doch bessere Schulabschlüsse bei den Mädchen führen nicht zwangsläufig zu besseren Chancen auf dem Ausbildungsmarkt. In der betrieblichen Ausbildung sind Mädchen trotz besserer Schulabschlüsse unterrepräsentiert. Zugleich konzentrieren sich Mädchen nach wie vor stärker als Jungen auf wenige Berufe mit zumeist geringerem Verdienst, schlechteren Aufstiegschancen und höherem Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren.

Seit 1999 findet jährlich die Detmolder Mädchenmesse statt, die von der Gleichstellungsstelle in Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Chancengleichheit bei der Agentur für Arbeit, der Regionalstelle FAIR, der Bezirksregierung Detmold und dem Verein „Paulines Töchter“ organisiert wird. Unterschiedliche Berufe, die Mädchen zunächst weniger in den Sinn kommen, werden von Ausbildungsbetrieben und -einrichtungen vorgestellt. Die Mädchen können sich aus erster Hand informieren und berufspraktischen Übungen ausprobieren. Zwischen 350 und 500 Schülerinnen besuchen jährlich die Messe.

2004 startete das MUM-Projekt, welches vom Bundeswirtschaftsministerium unter 120 eingereichten Projekten mit dem 2. Preis im Wettbewerb „Wege ins Netz“ ausgezeichnet wurde. MUM steht für „Mädchen unterrichten Mädchen“ in Computerkursen. Es wird von Paulines Töchter e. V. in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle durchgeführt. In den aufeinander aufbauenden Kursen können die Mädchen Kenntnisse im Bereich Softwareanwendung, Internet und Hardware erwerben sowie sich bis zur EDV-Trainerin qualifizieren. Das MUM-Projekt endete im Mai 2006.

Das EMIRA-Projekt aus dem Jahr 2005 steht für Entscheidungskompetenz fördern, Mädchen fördern, Impulse geben, Reflektion der Lebensplanung und Ausbildungschancen erhöhen. Bei dem Projekt handelt es sich um eine Bildungsmaßnahme zur Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Einstiegsqualifizierung, aber nicht zuletzt auch zur Unterstützung bei der Lebensplanung. Kooperationspartner des Projektes sind das Jugendamt und der Verein „Paulines Töchter“.

„Pampers statt Penne“ wurde in 2004 und 2005 zusammen mit dem Stadtjugendamt durchgeführt. In diesem Projekt haben sich Jugendliche mit ihrer Lebensplanung, mit Verhütung und mit verantwortlicher Elternschaft auseinander gesetzt.

PERSONAL

1999 tritt das Landesgleichstellungsgesetz NRW (LGG NRW) und davon ausgehend eine Änderung der NRW-Gemeindeordnung in Kraft.

Die im LGG NRW gesetzlich festgelegten Rechte und Kompetenzen der Gleichstellungsstelle stellen für viele Kommunalverwaltungen eine Neuerung dar. In Detmold hingegen gab es viele Regelungen bereits. In der Hauptsatzung, im Frauenförderplan und in der gelebten Verwaltungskultur war vieles, was gesetzlich in NRW festgeschrieben wurde, bereits Praxis: Fachliche Weisungsfreiheit, Teilnahme- und Rederecht an Verwaltungsvorstandssitzungen und Ausschusssitzungen sowie die Beteiligung an Personalauswahlverfahren und Personalentwicklungsinstrumenten.

Als eine der ersten Städte in OWL hat der Rat der Stadt Detmold Zielvereinbarungen zur Frauenförderung entsprechend den Vorgaben des Landesgleichstellungsgesetzes am 17. 6. 2000 im 3. Frauenförderplan verabschiedet. Diese Zielvereinbarungen, die weitgehend umgesetzt wurden, wurden im 4. Frauenförderplan der Stadt Detmold in 2005 fortgeschrieben.

Ausschnitt einer Karikatur von
Eugeniusz Skorwider,
Polen

PROGRAMM

Veranstaltungen und Projekte



Zum Jubiläum hat die Gleichstellungsstelle ein Programm zusammengestellt, das einen Einblick in ihr externes Aufgabengebiet und die Schwerpunktthemen ihrer Arbeit gibt. Die Vielfalt der Themenspektren konnten nur dank der tatkräftigen Unterstützung der unterschiedlichsten Kooperationspartnerinnen und -partner realisiert werden.

AUF EINEN BLICK

Termin	Uhrzeit	Seite	Veranstaltung/ Projekt/ Ausstellung
VERANSTALTUNGEN			
01. 09.	19.30	14	„Frauen im Konzentrationslager 1933 – 1945“ Eröffnung der Ausstellung
02. 09.	09.00	14	„Frauen im Konzentrationslager 1933 – 1945“ Begleitseminar zur Ausstellung
	20.00	14	„Spanierinnen im KZ“, Vortrag
03. 09.	11.00	14	„Frauen im KZ“, Matinee
	19.30	14	„Frauen im Widerstand“, Vortrag
07. 09.	18.00	16	„Um die Stimmen der Frauen“, Eröffnung der Ausstellung
22. 09.	14.30	30	„20 Jahre Gleichstellungsstelle Detmold“, Jubiläumsveranstaltung
28. 09.	09.30	22	„Gesundheit und Bewegung“, Orientierung in Detmold
29. 09.	11.00	18	„Stopp mit Lustig“ Aufklärungs-/ Informationsaktion über sexuelle Belästigung
26. 10.	09.30	22	„Berufswahl und Bewerbung“, Orientierung in Detmold
26. 11.	11.00	19	„Esmas Geheimnis“, Matinee und Filmvorführung
30. 11.	09.30	22	„Arbeitslosengeld II (Hartz IV)“, Orientierung in Detmold
10. 12.	11.00	22	„FrauenWelten“, Matinee zur Ausstellungseröffnung
PROJEKTE			
ab 13. Sept.		16	„Power of view“ – Innenstadt aus Mädchensicht
Aug. – Dez.		18	„Kinder Stärken“ Prävention gegen sexuellen Missbrauch
		26	„BAFF Baby and Family Forever?!“
Sept. – Dez.		26	„GIF – Girls fit for Future“, Medienkompetenz und Berufsorientierung
Okt. – Dez.		18	„Im Namen der Familie“, Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Zwangsheirat
AUSSTELLUNGEN			
01. – 14. 09.		14	„Frauen im Konzentrationslager 1933 – 1945“
07. – 28. 09.		16	„Um die Stimmen der Frauen“, Wahlplakate
08. – 22. 12.		22	„FrauenWelten“, Internationale Karikaturenausstellung
INFORMATIONEN ANGEBOTE			
Aug. – Dez.		24	Fragen rund um Trennung und Scheidung (1x monatlich)
Broschüre		24	„Trennung – Scheidung – Allein Erziehend“
Broschüre		26	„Unter anderen Umständen“, für werdende Mütter und Väter

	SEPTEMBER					OKTOBER					NOVEMBER					DEZEMBER					
Woche	35	36	37	38	39	39	40	41	42	43	44	44	45	46	47	48	48	49	50	51	52
Mo		4	11	18	25		2	9	16	23	30		6	13	20	27		4	11	18	25
Di		5	12	19	26		3	10	17	24	31		7	14	21	28		5	12	19	26
Mi		6	13	20	27		4	11	18	25		1	8	15	22	29		6	13	20	27
Do		7	14	21	28		5	12	19	26		2	9	16	23	30		7	14	21	28
Fr	1	8	15	22	29		6	13	20	27		3	10	17	24		1	8	15	22	29
Sa	2	9	16	23	30		7	14	21	28		4	11	18	25		2	9	16	23	30
So	3	10	17	24		1	8	15	22	29		5	12	19	26		3	10	17	24	31

Schulferien NRW

GESCHICHTE

WIDERSTAND

GESCHICHTE & WIDERSTAND

„Frauen im Konzentrationslager 1933 – 1945“

– Moringen, Lichtenburg, Ravensbrück
Ausstellung 1. – 14. Sept. in der VHS,
zu besichtigen während der Öffnungszeiten

Eröffnung der Ausstellung Fr. 1. Sept., 19.30 Uhr

Dr. Ursula Krause-Schmitt, die Mitautorin der Ausstellung wird eine Einführung in die Ausstellung geben und die Konzeption erläutern.

Der Leitgedanke ist das Bemühen dem Vergessen entgegen zu wirken. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung wird aus der Autobiografie von Esther Bejarano „Man nannte mich Krümel. Eine jüdische Jugend in Zeiten der Verfolgung“ gelesen. Im Anschluss ist Zeit und Gelegenheit für Gespräche.

Hanna Elling, die als Widerstandskämpferin im KZ Moringen eingesperrt war, hat mit Unterstützung der Lagergemeinschaft die Ausstellung erarbeitet.

Frauen des Widerstandes, die die bittere Erfahrung der KZ-Haft machen mussten oder ihre Angehörigen, haben mit Fotos, Dokumenten und Erinnerungen der Ausstellung Authentizität gegeben. Ursula Krause-Schmitt, Cora Mohr, Conny S. Seyler, Peter Schmidt und Klaus Knödler haben die Ausstellung inhaltlich und künstlerisch neu gestaltet. Auf 22 Tafeln werden Biografien von 51 Frauen vorgestellt, die in der NS-Zeit aus rassistischen, politischen, weltanschaulichen, religiösen und sozialen Gründen verfolgt wurden.

Begleitseminar zur Ausstellung Sa., 2. Sept., 9.00 – 12.00 Uhr

Seminar mit Dr. Ursula Krause-Schmitt
Nach einer vertiefenden Führung durch die Ausstellung werden im Rahmen von Arbeitsgruppen unterschiedliche Themenkomplexe der Ausstellung bearbeitet.

Spanierinnen im KZ Sa. 2. Sept., 20.00 Uhr

Vortrag von Dr. Andreas Ruppert
Zu den eher unbekannten Opfern in deutschen Konzentrationslagern gehören Spanierinnen. Erst nach dem Tode Francos 1975 wurden ihre Erfahrungen und ihre Leiden auch in Spanien anerkannt.

„Frauen im KZ 1933 – 1945“ So. 3. Sept., 11.00 Uhr, Matinee

Im Rahmen einer Sonntagsmatinee wird Ingrid Schäfer (Frauengeschichtsladen Lippe e.V.) mit der Juristin und Zeitzeugin Annette Homeyer ein Gespräch führen zum Thema „Anpassung oder Widerstand“. Danach gibt es eine Lesung aus der Biografie von Irma Fechenbach zur Thematik „Das Exil – eine mögliche Form des Widerstands?“

„Frauen im Widerstand“ So., 3. Sept., 19.30 Uhr

Vortrag von Ingrid Schäfer
Frauen im italienischen Widerstand während der Zeit der deutschen Besatzung zwischen 1943 und 1945 ist das Thema dieses Vortrages. Dabei wird der interessanten Frage nachgegangen, inwieweit die Partisaninnen auch die Vorkämpferinnen für das Frauenwahlrecht in Nachkriegsitalien waren.

In Kooperation mit dem Frauengeschichtsladen Lippe e.V., der VHS-Detmold, dem DGB Paderborn-Lippe-Höxter, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Lippe e.V., dem Freundeskreis Vittore Bocchetta – NON DIMENTICARE und dem Studienkreis Deutscher Widerstand 1933 – 1945

Plakatmotiv der Ausstellung „Um die Stimmen der Frauen“
7.-28.Sept., Rathaus Detmold
(zum Frauenbild der Parteien im Spiegel ihrer Wahlplakate)



POLITIK & BETEILIGUNG

„Um die Stimmen der Frauen“

Ausstellung zum Frauenbild der Parteien im Spiegel ihrer Wahlplakate
7.–28. Sept. im Rathaus am Markt
zu besichtigen während der Öffnungszeiten

Frauen durften bis Anfang des 20. Jahrhunderts weder wählen noch gewählt werden.

„Frauenspersonen, Geisteskranken, Schülern und Lehrlingen“ war bis dahin auch die Mitgliedschaft in Vereinen und Parteien verboten. Zur Begründung schrieb 1896 der Historiker Heinrich Treitschke: „Obrigkeit ist männlich; das ist ein Satz, der sich eigentlich von selbst versteht. ... Im Staate gilt es verstandesgemäß und ohne Ansehen der Person zu handeln. Beides vermag nur der Mann. Es würde das zweite einer Frau kaum jemals möglich sein, da sie vermöge ihrer größeren Gemütsstärke unwillkürlich sofort Partei ergreift.[...]“.

Erst im Jahr 1919 wurde das Frauenwahlrecht eingeführt. Frauen stellen seitdem häufig die Mehrheit der wahlberechtigten Bevölkerung und können mit ihren Stimmen Wahlen deutlich beeinflussen. Die Ausstellung zeigt vor diesem politischen Hintergrund historische und aktuelle Plakate von Reichs- und Bundestagswahlen. Sie dokumentiert, wie Parteien um die Gunst der Wählerinnen werben. Sie illustriert geschlechtsspezifische Wahlkampfthemen der Parteien und künstlerisch-ästhetische Gestaltungsmittel in der Wahlwerbung.

Eröffnung der Ausstellung

7. Sept., 18:00 Uhr, Rathaus am Markt

Ziel ist auch, die Kontinuität und den Wandel von Frauenbildern zu verdeutlichen und Anstöße für die politische Kultur im Hinblick auf die Gleichberechtigung der Geschlechter zu geben. Nach der Eröffnung der Ausstellung durch Birgit Reher, stellvertr. Bürgermeisterin, wird die Ausstellungsmacherin, Dr. Karin Ehrich (Historikerin, Hannover), die Ausstellung erläutern.

Anmeldung in der VHS bis 31.8.06

Dr. Karin Ehrich bietet am 8. September 2006 zwei Führungen für Gruppen/Schulen (ab 10. Kl.) nach vorheriger telefonischer Anmeldung in der Gleichstellungsstelle (Tel.: 0 52 31/ 977 284) an.

In Kooperation mit dem Gleichstellungsbeirat und der VHS der Stadt Detmold.

„Power of view“

POV Beteiligungsprojekt

– Innenstadt aus Mädchensicht –

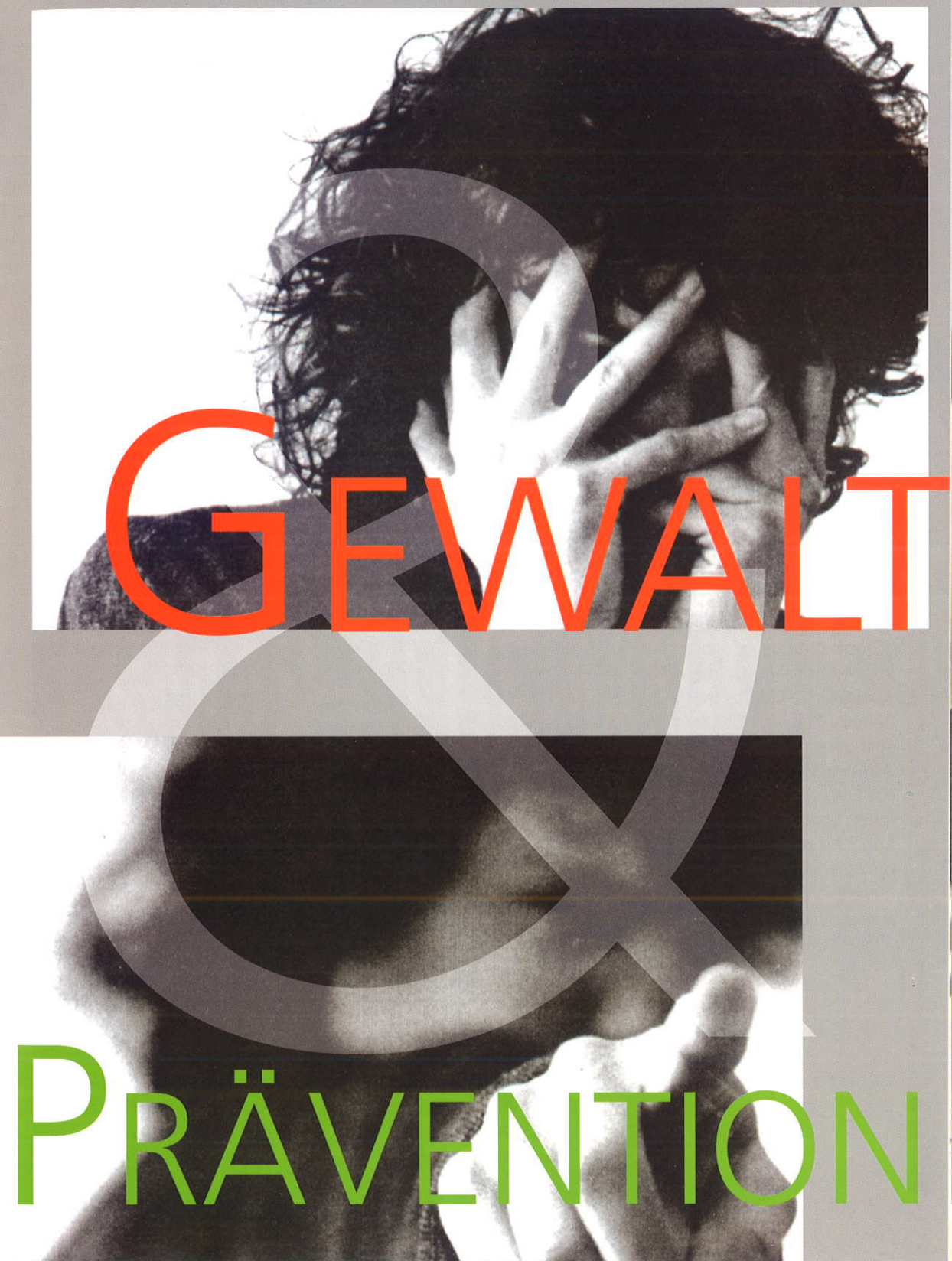
ab 13. Sept. in den Räumen von „Paulines Töchter“ (Bahnhofstraße 3)

POV steht für „Point of view“ und ist eines von fünfzehn Modellprojekten zum Thema „Partizipation und Demokratie fördern“, das vom Landesjugendamt gefördert wird. Wie sehen Mädchen die Detmolder Innenstadt? Was finden sie gut, was könnte besser gemacht werden? Wo halten sie sich gerne auf und wo nicht? Mit diesen und anderen Fragen werden sich Mädchen beschäftigen und dabei die Möglichkeiten, die der Computer und die Bildbearbeitung bieten, nutzen. Bei Stadterkundungen mit der Digitalkamera werden die Mädchen ihre Eindrücke festhalten und die Ergebnisse mit Hilfe von Medien bearbeiten. Zum Abschluss werden sie mit Kommunalpolitikerinnen ins Gespräch kommen und einen Teil ihrer im Projekt gelernten Medienkenntnisse an die Politikerinnen weiter geben.

Die Teilnahme am Projekt ist kostenlos. Interessierte Mädchen im Alter von 12 – 18 Jahren, die in der Innenstadt wohnen oder sich häufig dort aufhalten, können sich bis zum 11. September 06 bei Paulines Töchter e.V., Tel.: 0 52 31/ 30 36 67 anmelden.

In Kooperation mit dem Stadtjugendamt Detmold und dem Verein Paulines Töchter gefördert durch das Landesjugendamt NRW

DIA Wettbewerb (1996) „10 Jahre Gleichstellungsstelle Detmold“



GEWALT & PRÄVENTION

Projekt „Kinder Stärken“

Prävention gegen sexuellen Missbrauch in Schulen und Jugendeinrichtungen
August – Dezember 2006

Das Projekt besteht aus 2 Bausteinen: Detmolder Grundschulen können sich mit ihren 4. Klassen am Programm „Kinderschutz durch Ich-Stärkung“ beteiligen. Weiterführende Detmolder Schulen oder Jugendeinrichtungen können ab Spätherbst 2006 an einem Projekt zur Aufklärung über die Gefahren sexueller Gewalt bei der Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen teilnehmen.

Wer sich informieren oder anmelden möchte, sollte sich an die Gleichstellungsstelle (Tel.: 977-284 oder r.homeyer@detmold.de) wenden.

In Kooperation mit dem Stadtjugendamt unterstützt durch das Landesjugendamt NRW

Stopp mit Lustig – Schwimmbadaktion
Präventionseinheiten gegen sexuelle Übergriffe in Schwimmbädern
Fr. 29. Sept., 11.00 – 16.00 Uhr, Aqualip

„Stopp mit Lustig“ ist eine Aufklärungs- und Informationsaktion über Belästigungen und sexualisierte Übergriffe in Detmolder Schwimmbädern. Ziel ist, Mädchen und Jungen vor sexuellen Übergriffen zu schützen. In spielerischer Atmosphäre werden Kinder und Jugendliche vor Ort darin bestärkt, NEIN zu sagen, wenn ihnen etwas nicht gefällt und Hilfe zu holen. Erwachsene werden darin bestärkt, genau hinzusehen und sich einzumischen, wenn Gefahr droht.

In Kooperation mit der pro familia Lippe – Detmold und der Kreispolizeibehörde Lippe

„Im Namen der Familie“

Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Zwangsheirat
Oktober / Dezember 2006

Die selbstbestimmte Wahl des/der Ehepartners/-in ist nicht für alle junge Leute eine Selbstverständlichkeit. In der öffentlichen Debatte wird Zwangsheirat zum größten Teil mit bestimmten Kulturen oder Religionen in Zusammenhang gebracht. Die Zwangsverheiratung kommt aber in unterschiedlichen religiösen und ethnischen Gruppen vor, betrifft reiche und arme Familien. Zwangsheirat findet sowohl in den Herkunftsländern der Migrantenfamilie als auch in Deutschland statt. Dabei ist Zwangsheirat in keiner Religion erlaubt! Die tatsächlichen Ursachen liegen vor allem in patriarchalen Familienstrukturen und -traditionen.

Lange Zeit wurde von der deutschen Mehrheitsgesellschaft Zwangsheirat fälschlicherweise als ein Problem der betroffenen Migrantenfamilie gesehen. Durch diese Ansicht entstand das Gefühl des Eingriffs in die Privatsphäre anderer, wenn in kultur- oder ethniedingte Verhaltensmuster interveniert werden soll.

Mit Bildungsmodulen und Öffentlichkeitsarbeit soll für die Problematik sensibilisiert werden. Zugleich sollen Informationen vermittelt werden, denn Zwangsheirat ist eine Menschenrechtsverletzung und jeder Mensch hat das Recht auf die freie Wahl des Partners / der Partnerin. Bausteine des Projektes sind Workshops für Schulklassen und Jugendliche in Jugendzentren, mehrsprachige Flyer, Plakataktion „Wer entscheidet, wen du heiraten darfst?“ und Handlungsempfehlungen für Fachkräfte.

Wer sich informieren möchte, kann sich an die Gleichstellungsstelle der Stadt Detmold (Tel.: 977-284 oder r.homeyer@detmold.de) oder an die Gleichstellungsstelle des Kreises Lippe (Tel.: 62-551 oder r.pramann@lippe.de) wenden.

In Kooperation mit der Gleichstellungsstelle des Kreises Lippe, unterstützt durch das Land NRW im Rahmen der Förderung von Bündnissen gegen häusliche Gewalt

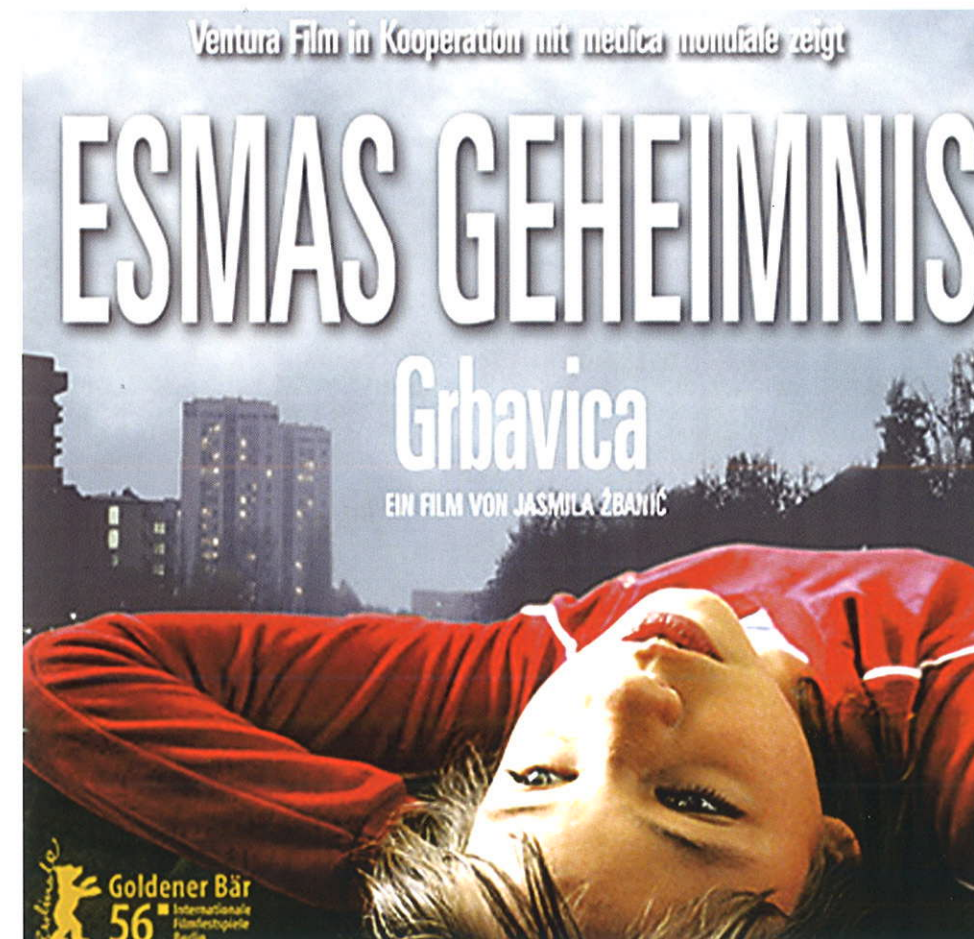
„Esmas Geheimnis“

Zum Internat. Tag gegen Gewalt an Frauen
... ein Film, der unter die Haut geht!
So 26. Nov., 11.00 Uhr Matinee
(Eintritt 6 €, Filmwelt, Lange Straße 74)

Der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen wurde 1981 von lateinamerikanischen Frauenrechtlerinnen ausgerufen. Er erinnert an die Ermordung der aus der Dominikanischen Republik stammenden Widerstandskämpferinnen Patria, Maria Teresa und Minerva Mirabal durch das Trujillo-Regime. Der Tod der Schwestern ist beispielhaft für die sexuelle, politische und kulturelle Gewalt gegen Frauen.

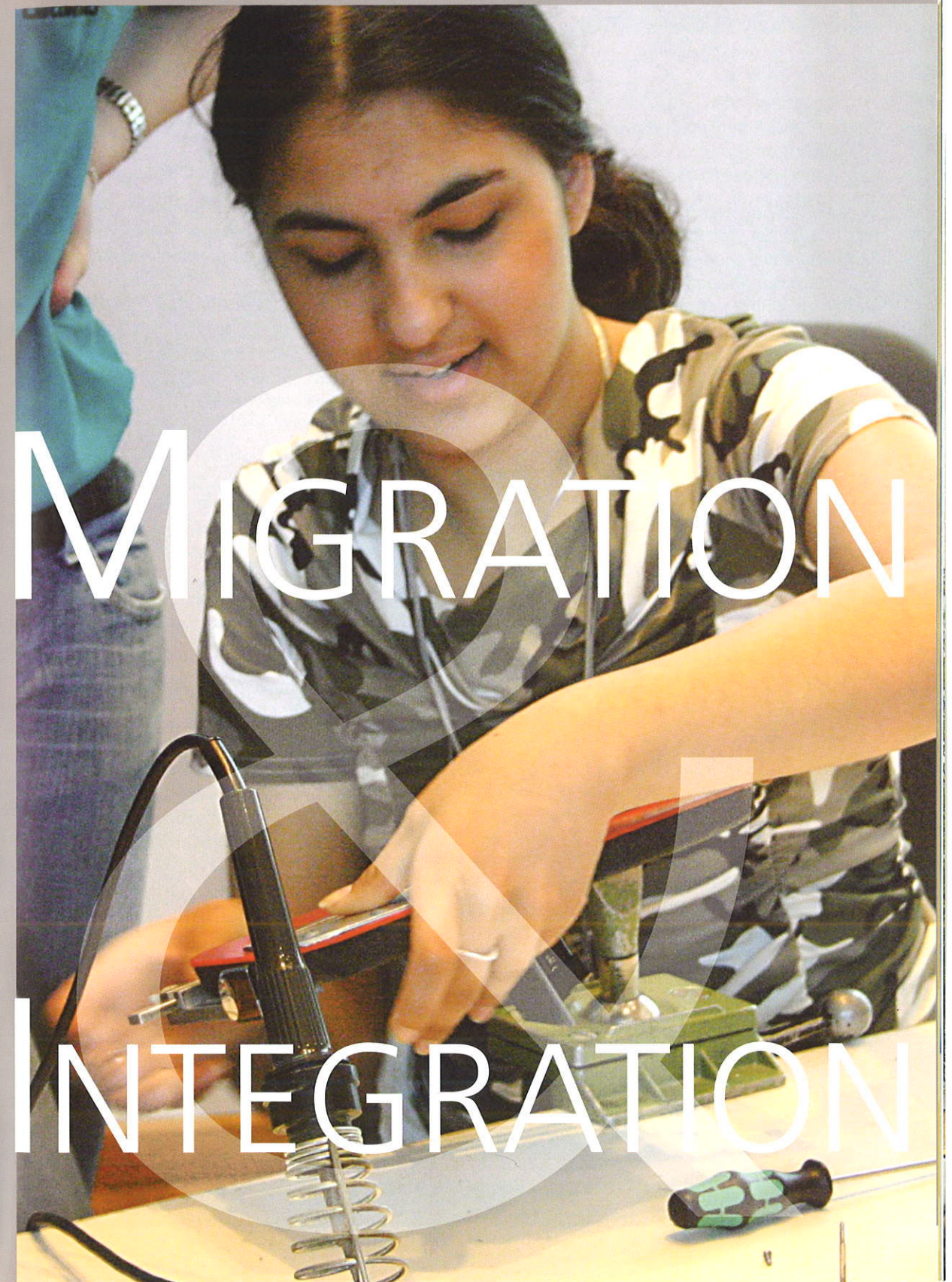
Seit 1987 werden an diesem symbolischen Jahrestag weltweit Zeichen gegen Gewalt an Frauen gesetzt.

Der Sieg dieses Films war eine Sensation auf der BERLINALE 2006 und er ist eine Chance für die bosnischen Frauen. „Esmas Geheimnis“ erzählt sensibel die Geschichte einer Frau aus dem heutigen Sarajewo, die verzweifelt versucht, ihrer pubertierenden Tochter gegenüber ihr Geheimnis zu bewahren. Anrührend und in eindringlichen Bildern und Worten thematisiert dieser Film erstmals die individuellen Folgen von Kriegsvergewaltigungen. Ein Film, der zeigt, dass Frauen auch elf Jahre nach Kriegsende immer noch dringend Hilfe brauchen: medizinische, therapeutische, finanzielle.





Karikatur: Yvonne Kuschel, Deutschland • Die internationale Karikaturenausstellung „FrauenWelten“ ist vom 8. – 22. Dez. 2006 in der VHS, Krumme Straße 20, zu besichtigen (Mo–Do 10–13 / 15–18, Fr 10–12 Uhr)



Orientierung in Detmold

Interkulturelles Informationsangebot
im Projektbüro Sprint,
Fritz-Reuter-Straße 17, Detmold

Es ist nicht immer leicht, sich in Detmold zu-
recht zu finden, wenn man aus einem anderen
Land und einer anderen Kultur kommt.
In lockerer Runde sollen bei den monatlichen
Treffen zusammen mit Referentinnen verschie-
dene Themenbereiche besprochen werden.

Die kostenlose Veranstaltung findet in der Zeit
von 9.30 – 11.00 Uhr statt. Folgende Themen
sind vorgesehen.

- Do 28. September:
Gesundheit und Bewegung
- Do 26. Oktober:
Berufsorientierung/-wahl und Bewerbung
(Übergang Schule/Beruf) mit
Maike Kohlbrecher, Agentur für Arbeit
- Do 30. November:
Arbeitslosengeld II (Hartz IV) mit Carla Thiele

*In Kooperation mit dem Projektbüro Sprint
und der VHS Detmold*

„FrauenWelten“

Internationale Karikaturenausstellung

8. – 22. Dez. in der VHS

zu besichtigen während der Öffnungszeiten

Jenseits von nationalen, kulturellen, historischen
und individuellen Differenzen sind es weltweit
die Frauen, die allein aufgrund ihrer Geschlechts-
zugehörigkeit geringere Chancen auf Ausbil-
dung, Ernährung, gleiche Bezahlung, auf die
Verwirklichung ihrer persönlichen, sozialen und
politischen Menschenrechte haben. Die Suche
nach dem, was Frauen international gemein-
sam haben, was sie trennt und verbindet, war
Ausgangspunkt des Karikaturen Wettbewerbs.

375 Künstlerinnen/Künstler aus 70 Ländern
haben sich in großer thematischer Vielfalt
und hoher Qualität beteiligt. Mit feiner Ironie,
spitzer Feder und kritischem Humor spiegeln
sie die unterschiedlichen Facetten von Frauen-
und auch Männerwelten wieder. Sie machen
deutlich, dass es viele Ähnlichkeiten der Lebens-
umstände gibt: bei den Themen Erwerbsarbeit,
Bildung, Familie, Gewalt.

Matinee zur Ausstellungseröffnung

So. 10. Dez. 11.00 Uhr in der VHS

Zur Eröffnung soll die Situation der Frauen
weltweit und die Lebenssituation von Migran-
tinnen bei uns beleuchtet werden. Zugleich
sollen Frauen aus unterschiedlichen Herkunft-
sländern ins Gespräch kommen. Prof. Dr. Ma-
nuela Westphal (Uni Osnabrück) wird in einem
Vortrag Gemeinsamkeiten und Unterschiede
der Migrantinnen-Gruppen aufzeigen. Sie wird
der Frage nachgehen, wie Frauen aus un-
terschiedlichen Herkunftsländern in Deutschland
leben. Wie, ob und warum sich die Situation in
den letzten Jahren und Jahrzehnten verändert
hat.

Hajdi Elzeser (Mazedonien, Klavier), Yoana
Varbanova (Bulgarien, Handpercussion), Florian
Stubenvoll (Deutschland, Klarinette) vom
Ensemble Vinorosso bieten Musik aus un-
terschiedlichen Kulturkreisen.

In Kooperation mit der VHS Detmold

TRENNUNG

SCHEIDUNG

TRENNUNG / SCHEIDUNG

Fragen rund um Trennung und Scheidung

Monatliches Informationsangebot
Evangelische Familienbildung, Tel. 26035,
Gutenbergstraße 20, Detmold

Bei einer Trennung stellen sich immer wieder eine Reihe von rechtlichen und organisatorischen Fragen wie Sorgerecht, Unterhalt, Besuchsregelungen, Sicherung des Lebensunterhalts usw.

Im Rahmen dieses kostenlosen Angebotes stehen zu diesen Fragen jeweils einmal monatlich eine Rechtsanwältin und die Fachbereichsleiterin der evangelischen Familienbildung mit Informationen und für Nachfragen zur Verfügung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Folgende Termine sind jeweils montags in der Zeit von 9.00 – 11.15 Uhr vorgesehen:
28. 8., 25. 9., 30.10., 20.11., 11.12. 2006.

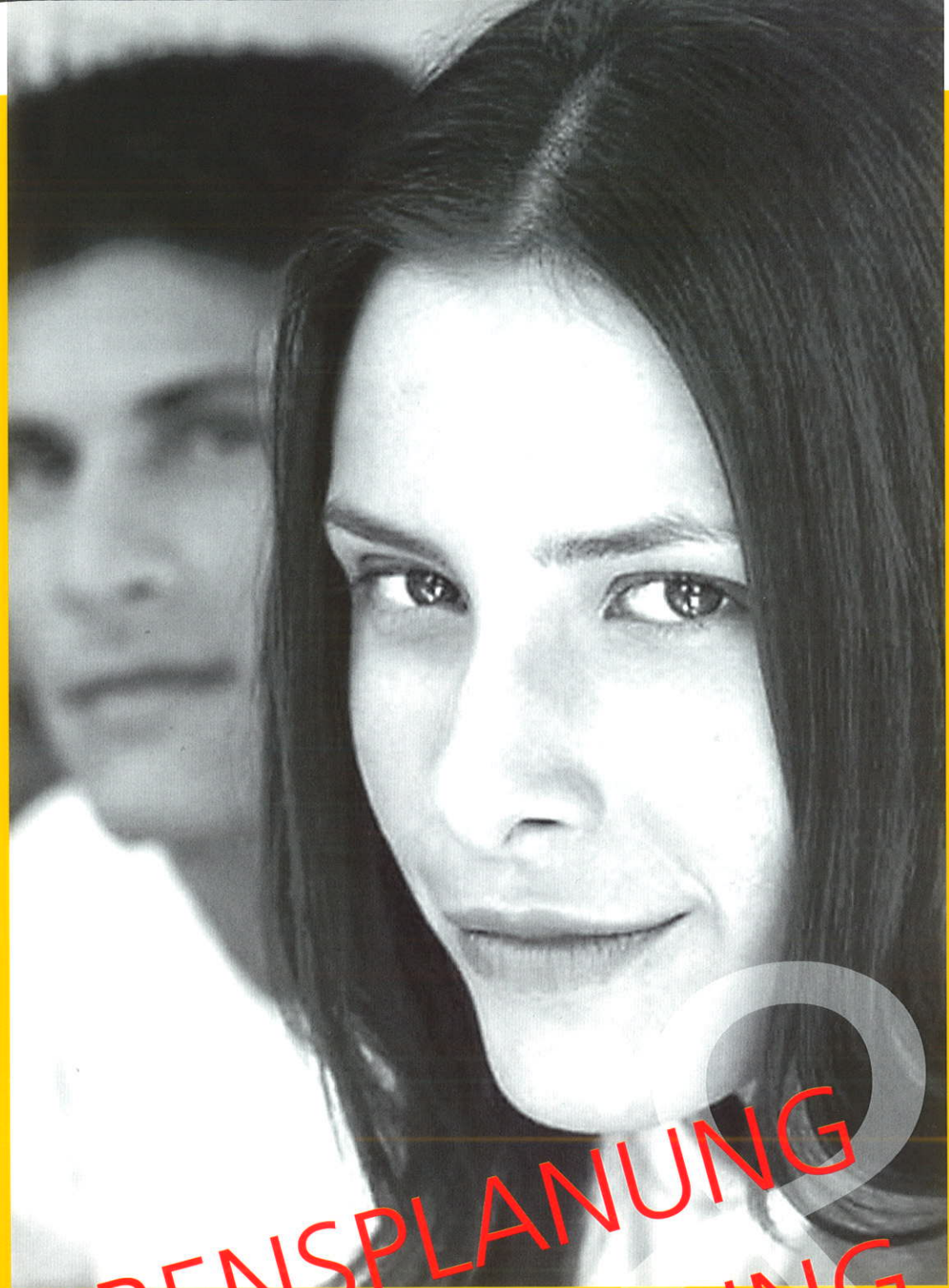
In Kooperation mit der ev. Familienbildung und der Gleichstellungsstelle des Kreises Lippe

Trennung – Scheidung – Allein Erziehend

Informationsbroschüre im Infoständer der Gleichstellungsstelle im Detmolder Rathaus

In der kostenlosen Broschüre werden die erzieherische Situation als allein Erziehende und die rechtlichen Aspekte der Trennung erläutert. Hilfs- und Unterstützungsangebote in Detmold sowie wertvolle Tipps zu den einzelnen Problembereichen werden übersichtlich dargestellt. Die Broschüre ist als Orientierungshilfe vor allem auf Frauen zugeschnitten, weil sie in einer Partnerschaft in der Regel die wirtschaftlich Schwächeren sind. Zugunsten von Ehe und Familie haben sie häufig auf eine eigenständige Existenzsicherung verzichtet. Sie verfügen daher über ein geringes oder gar kein Einkommen und nehmen mit einer Trennung eine Verschlechterung ihres gesellschaftlichen und materiellen Lebens in Kauf.

In Kooperation mit dem Stadtjugendamt



LEBENSPLANUNG
BERUFSPLANUNG

LEBENSPLANUNG & BERUFSPLANUNG

BAFF-Projekt Baby and Family Forever?!

Projekt für Gruppen mit Jugendlichen
(ab 14 Jahre) **August – Dezember 2006**

In dem Baff-Projekt geht es darum, dass Mädchen und Jungen sich realitätsnah und handlungsorientiert mit Lebensplanung und „verantwortungsvoller Elternschaft“ auseinander setzen. Durch den Einsatz von so genannten Babysimulationspuppen erfahren sie realitätsnah, wie ein Kind das Leben verändert, welche Bedürfnisse Kleinkinder haben und wie sie mit diesen Anforderungen umgehen. Da auch Überforderungssituationen und Hilfen durch öffentliche Einrichtungen thematisiert werden, ist BAFF zugleich ein Präventionsprojekt von Kindesmisshandlungen und -vernachlässigungen. Das Projekt richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahre. Interessierte Schulen und Jugendeinrichtungen aus Detmold können an dem Projekt teilnehmen.

Wer sich informieren oder anmelden möchte, sollte sich an die Gleichstellungsstelle (Tel.: 977-284 oder r.homeyer@detmold.de) wenden.

In Kooperation mit dem Stadtjugendamt und dem Verein Paulines Töchter unterstützt durch das Landesjugendamt NRW

Unter anderen Umständen

Broschüre für werdende Mütter und Väter
Im Infoständer der Gleichstellungsstelle im Rathaus am Markt, Detmold

Schwangerschaft kann eine Zeit der besonderen Freude sein oder Unsicherheiten auslösen. Viele Fragen stellen sich werdenden Müttern und Vätern. Die kostenlose Broschüre richtet sich an alle, die entweder eine Schwangerschaft planen oder bei denen diese schon eingetreten ist. Die inhaltliche Gliederung der Broschüre orientiert sich an drei Zeitphasen. Sie informiert darüber, welche allgemeinen Rechte und Möglichkeiten in der Zeit vor der Geburt, in der unmittelbaren Zeit rund um die Geburt und in der ersten Zeit mit dem Kind bestehen. Dabei werden – soweit möglich – örtliche Anlaufstellen und Hilfsangebote genannt.

In Kooperation mit der pro familia Lippe

GIF – Girls fit for Future

September – Dezember 2006

GIF-Projekt umfasst unterschiedliche Angebote für Mädchen zur Förderung ihrer Medienkompetenz und zur Berufsorientierung. Über den Verein Paulines Töchter werden folgende Kurse nachmittags kostenlos angeboten:

- EDV-Training für Einsteigerinnen und Fortgeschrittene
- Berufswahlorientierung und Berufsfindung,
- Lebensplanung und Persönlichkeitsentwicklung
- Bewerbungstraining und Eigenmarketing

Das Projekt richtet sich an Mädchen aus Detmold ab 12 Jahre. Die Kurse finden in den vereinseigenen Räumen, Bahnhofstraße 3, Detmold, statt. Interessierte Schulen und Jugendeinrichtungen aus Detmold können an dem Projekt teilnehmen.

Wer sich informieren oder anmelden möchte, kann sich direkt an den Verein Paulines Töchter e.V. wenden (Tel.: 30 36 67 oder info@paulines-toechter.de) wenden.

In Kooperation mit dem Stadtjugendamt und dem Verein Paulines Töchter unterstützt durch das Landesjugendamt NRW



AUSBLICHE

AUSBLICKE

ES GIBT VIEL ZU TUN, AUCH IN ZUKUNFT

Auf 20 Jahre intensive Arbeit für Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie für einen Abbau der geschlechtsspezifischen Benachteiligung von Frauen kann die Gleichstellungsstelle Detmold anlässlich des diesjährigen Jubiläums mit ein wenig Stolz zurückblicken.

Doch:

ES GIBT VIEL ZU TUN AUCH IN DEN NÄCHSTEN 20 JAHREN.

20 Jahre Arbeit von Gleichstellungsstelle und -beirat haben Denkmuster geändert und für Frauen – aber auch für Männer – neue Strukturen geschaffen. Diese gilt es zu erhalten und weiter auszubauen.

In Zeiten knapper werdender öffentlicher Mittel besteht die Gefahr, dass zunächst bei den „freiwilligen Leistungen“ gespart wird, und davon sind vielfach Frauenprojekte betroffen. Das aktuellste Beispiel betrifft die Regionalstellen Frau und Beruf. Zwar wird die Arbeit von Regionalstellen gerade in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit gelobt und von Stiftung Warentest erhielten sie Bestnoten für die Unterstützung von Familienfrauen bei der Rückkehr in den Beruf, doch die Landesmittel werden gleichzeitig gestrichen. Vieles ist erreicht, aber um das Erreichte zu erhalten und Neues zu schaffen, braucht es die Unterstützung durch ein starkes Frauennetzwerk in Detmold. Es gibt viel zu tun – nur gemeinsam werden wir es erreichen.

Wichtige Zukunftsthemen für unsere Stadt – Konsolidierung des Haushalts, Demografischer Wandel, Familienförderung, Jugendförderung und Integration – sind nicht geschlechtsneutral.

Bei der Gestaltung dieser Themenbereiche für Detmold wird es darauf ankommen, geschlechtergerechte Lösungen zu entwickeln – Lösungen, die die unterschiedlichen Lebensentwürfe und -bedingungen von Frauen und Männern berücksichtigen und den Abbau von Benachteiligungen zum Ziel haben.

Solange Frauen in Deutschland glauben, sich keine Kinder leisten zu können, wenn sie gleichzeitig ein erfülltes und erfolgreiches Berufsleben planen, ist die Gleichstellung von Frau und Mann nicht erreicht. Fakt ist, dass Männer in gehobenen Positionen in der Regel Kinder haben, während erfolgreiche Frauen im Beruf eher kinderlos sind – in der freien Wirtschaft und auch bei der Stadt Detmold.

Kinderwunsch und ein erfülltes Berufsleben müssen für Frauen ebenso realisierbar sein wie für Männer. Die Einlösung dieses Anspruchs wird angesichts der demografischen Entwicklung immer bedeutsamer. Wer Frauen in Beruf und Öffentlichkeit mehr Chancen geben möchte, muss sie entlasten. Betreuungs- und Pflegeangebote müssen ausgebaut werden. Egalitäre Partnerschafts- und Elternmodelle sind zu unterstützen – das geschieht auch über das Familienbild, das die Kommune (Politik und Verwaltung) gegenüber ihrer Bürgerinnen und Bürgern vermittelt. Leider bleibt es nur bei den guten Vorsätzen vieler Paare – Männer wie Frauen – nach der Geburt des ersten Kindes. Um den Bewusstseins- und Rollenwandel umsetzen zu können, muss vor allem die Arbeitswelt familienfreundlicher werden. Männer ebenso wie Frauen müssen die Möglichkeit haben, ihre Arbeitszeit zu reduzieren oder Elternzeit zu nehmen, ohne dass ihnen dadurch berufliche Nachteile entstehen. Aber auch das öffentliche Bewusstsein muss sich ändern.

Gleichberechtigung kann erst dann funktionieren, wenn Väter nicht mehr die primäre Rolle des „Hauptverdieners“ zugeschrieben wird (was in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit und niedriger Löhne nicht mehr der Realität entspricht) und Frauen nicht mehr suggeriert wird, nur eine Mutter, die viel Zeit mit ihrem Kinder verbringt sei eine gute Mutter.

Bewusstseins- und Rollenwandel lassen sich nicht verordnen, sondern beruhen auf langfristigen gesellschaftlichen und individuellen Lernprozessen. Eine besondere Bedeutung erwächst daher der Jugendarbeit (d.h. einer gleichstellungsfördernden Mädchenarbeit, die es fortzuschreiben, und einer Jungenarbeit, die es zu entwickeln gilt), aber auch der Erwachsenenbildung. Besonders zu berücksichtigen sind dabei Migrantinnen und Migranten. Männliche und weibliche Sozialisation und Rollenbilder sind kritisch zu hinterfragen, wenn Integration gelingen soll.

Gerade die andere Erziehung von Jungen stellt hohe Anforderungen an das Personal in den jeweiligen Institutionen. Werte wie Fürsorge, soziale Verantwortung und partnerschaftlicher Umgang mit dem anderen Geschlecht gilt es zu vermitteln, ebenso wie ein anderes Männerbild in dem für Gewalt, Sexismus und Frauenverachtung kein Raum ist. Gleichzeitig sind Mädchen weiter zu stärken und in ihrer Entwicklung zu fördern.

J. Hergt

Ingrid Hergt
Vorsitzende des Gleichstellungsbeirates

R. Homeyer

Regina Homeyer
Gleichstellungsbeauftragte



Karikatur:
Christian Bob Born,
Deutschland

JUBILÄUMSVERANSTALTUNG

20 Jahre Gleichstellungsstelle Detmold

22. September 2006, 14.30 Uhr

Rathaus am Markt

Auf 20 Jahre Arbeit für Chancengleichheit von Frauen und Männern und für einen Abbau der geschlechtsspezifischen Benachteiligung von Frauen kann die Gleichstellungsstelle Detmold zurückblicken.

Neben geladenen Gästen sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen!

Anschließend Stehimbiss und Rundgang durch die Ausstellung „Um die Stimmen der Frauen“
In Kooperation mit dem Gleichstellungsbeirat der Stadt Detmold

- Begrüßung:
Rainer Heller, Bürgermeister
- Grußworte:
Regina Pramann,
Gleichstellungsbeauftragte Kreis Lippe
Dr. Birgit Meyer-Ehlert,
Leiterin der VHS Detmold
- Festvortrag:
Inge von Bönninghausen
„Wie die Frauenfrage in die Welt kam
und gerade wieder verschwindet“
- Musikalisches Rahmenprogramm:
Ulrike Wahren & Peter Stolle

